

Ärmel schaue, wisse er, wer das Vieh auf der Alpe *ruckhig* gemacht habe. Stecke er eine Nadel oberhalb der Stalltüre hinein, so müssten sich alle Tiere von ihren Ketten losreissen und herauskommen.

Auch mancher Geistliche erfüllte eine wichtige Funktion im volksmagisch geprägten Heilwesen.²⁶⁶ So gab Pfarrer Valentin von Kriss aus Triesen einem Mann für sein Kind, das an der Mutterbrust nicht mehr richtig saugen wollte, sozusagen als geistliches Amulett einen Benediktus-Pfennig,²⁶⁷ den die Mutter umhängen sollte. Als eine vermeintlich verzauberte Kuh keine Milch mehr gab, schnitt ihr Fidelis Matt aus Mauren eine Wandelkerze (wahrscheinlich Prozessionskerze²⁶⁸) des Pfarrers unter das Futter.

Grosse Bedeutung bei den Hexenverfolgungen kamen neben den Scharfrichtern oder Wasenmeistern manchmal auch den örtlichen Metzgern zu, die mit der Beseitigung oder Untersuchung von Tierkadavern beschäftigt waren. Dabei lieferten sich mitunter anschauliche Bestätigungen dafür, dass das Vieh von schlechten Leuten auf magische Art geschädigt worden sei. Durch ihre Beobachtungen wurde mancher Zaubereiverdacht konkretisiert und auf bestimmte Personen kanalisiert.

Ähnlich wie die einheimischen «Künstler» wirkten auch Zigeuner. In Ruggell zum Beispiel liessen sie einen Bauern, der vom Unglück heimgesucht wurde, in seinem Stall graben, wo er dann einen eigrossen Haarbüschel mit einem Knochen eines Neugeborenen fand. Eine Zigeunerin erklärte daraufhin, sie müsse das ausgegrabene Requisite dorthin tragen, woher es stammte, und brachte es zum Haus der Katharina Wangnerin, die nur durch ihren Tod 1679 der Hinrichtung entging.

Für die Bewohner der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg waren darüber hinaus manche volksmagische Spezialisten jenseits der Grenzen wichtig. Dazu zählten die Kapuziner, denen manche Leute die in der Feldkircher Apotheke gekauften Heilmittel, besonders Purgationen, zum Benedizieren brachten, damit die Wirkung erhöht würde. Wenn er anders nichts ausrichten konnte, liess auch der Feldkircher Balbierer (Wundarzt) Peter Wolf seine Medikamente von den Patres seg-

nen. Zahlreiche Personen, die sich auf magische Weise geschädigt fühlten, wandten sich gleich um sogenannte «geistliche Mittel», zum Beispiel zum Ausräuchern, an die Kapuziner. Diese vertrieben aber nicht nur Gegenmittel, sondern halfen mitunter, die Verursacher vermeintlichen Schadenzaubers zu identifizieren.

Ausser den Leuten, welche sich auf magische Art bedrängt fühlten, suchten bei den Kapuzinern auch Personen Rat, die in schlimmem Verdacht standen und sich durch eine Beichte aus ihrer verhängnisvollen Situation zu lösen versuchten. Dabei wurden die Patres nicht immer ihrer verantwortungsvollen Rolle gerecht. Im Fall des Vaduzer Burgvogts Hans Rusch hatte ein Kapuziner sogar nachweislich das Beichtgeheimnis gebrochen und damit nicht wenig zu dessen schrecklichen Schicksal im Zuge eines Hexenprozesses beigetragen.

Nicht allein die Kapuziner in Feldkirch, sondern auch diejenigen zu Mels bei Sargans²⁶⁹ waren in die vaduzischen Hexenverfolgungen verstrickt. Im Jahre 1680 sprachen die Melsler Ordensleute, die in der Grafschaft Vaduz beizeiten seelsorglich aushalfen,²⁷⁰ für etliche *grose quettetter* ihres Klosters aus der Pfarrei Balzers vertraulich bei Lizentiat Büchle vor, der als Rechtskonsulent an den Hexenprozessen mitwirkte. Sie bewirkten dadurch, dass ihre gefährdeten Wohltäter nicht aus dem Land flohen und so *bey haus, hoff undt ehren* blieben.²⁷¹ Viel-

261) Tschaiikner, Magie und Hexerei, S. 155–172.

262) LLA AS 1/ 2, fol. 5a.

263) LLA AS 1/1, fol. 37b.

264) HDA Bd. 4, Sp. 446 f. Über magische Nägel vgl. auch Tschaiikner, Magie und Hexerei, S. 84 f.

265) HDA Bd. 1, Sp. 452, 1653 u. 1135.

266) Vgl. Tschaiikner, Magie und Hexerei, S. 85–88.

267) Vgl. dazu HDA Bd. 1, Sp. 1035–1038.

268) Vgl. Vorarlbergisches Wörterbuch, Bd. 2, Sp. 1524.

269) Zur Geschichte des Klosters vgl. Geschichte der Gemeinde Mels, S. 162.

270) Z. B. Büchel, Pfarrei Triesen, S. 62.

271) StAAug 2969, fol. 62b.